



Tageszeitung

Freitag, 16.03.2012

Stahl, Glas und Strom

Ein **Beton-Kubus** für Bibliothek und Kindertagesstätte. In Auer wird der vieldiskutierte Bau im Mai fertiggestellt. Auch eine Photovoltaik-Anlage wurde noch kurzfristig auf dem Dach montiert. Und die sorgt für zusätzliche Diskussionen.

von Hannes Senfter

Es gibt immer zwei Seiten einer Medaille. Die einen finden die neue Architektur potthässlich. Die anderen sehen in den neuen Formen, Materialien und Strukturen die Merkmale einer modernen Architektur. Und genau zu solchen Diskussionen ist es seit geraumer Zeit in Auer gekommen. Dort ist das Bibliothek-Projekt kurz vor der Fertigstellung. Und klarerweise sorgt der moderne Bau für erhitzte Gemüter.

Erhitzt ist auch das Gemüt von Fabian Mitterer*. Er hat die Bauarbeiten an der Bibliothek genau verfolgt. Ihn ärgern die neuartigen Formen und die Kosten.

Am meisten ärgert ihn aber die Vorgehensweise rund um die kurzfristig eingeplante Photovoltaik-Anlage am Dach des Gebäudes. Erst vor einhalb Jahren wurde die Entscheidung in der Gemeindeverwaltung gefasst, die Platten für die Stromerzeugung darauf zu befestigen. Zum Schluss hat die Gemeinde noch ein Ansuchen mit al-

Bibliothek in Auer:
Die Architektur findet nicht überall Zustimmung.



Roland Pichler:
„Ich stehe hinter dem Projekt.“

len Dokumenten an die GSE gestellt. Das ist jene staatliche Einrichtung, die für Fotovoltaik-Strom Beiträge zur Stromerzeugung vorsieht. „Die haben festgestellt, dass eigentlich die Baukonzession für die Anlage fehlen würde“, meint Herr Mitterer, „das musste dann schnellstmöglich nachgereicht

werden. Hätte sich diesen Fehler ein Privater erlaubt, dann hätte er eine hohe Strafe bezahlt und wohlmöglich noch die Anlage abmontieren müssen.“

Bürgermeister Roland Pichler will diese Anschuldigungen nicht so stehen lassen. Er weiß von keinem Schreiben der staatlichen Behörde. „Wir haben die Photovoltaik-Anlage durch ein Variante-Projekt genehmigt“, erklärt der Bürgermeister, „von Problemen und Briefen weiß ich nichts.“ Derweil ist der Bürgermeister mit genügend Arbeiten für die Fertigstellung der neuen Bibliothek beschäftigt. Immerhin werden dort die italienische und die deutsche Bibliothek

*Name von der Redaktion geändert



sowie die Kindertagesstätte und einige Seminarräume Platz finden. Vor zehn Jahren war das Projekt aus einem Ideenwettbewerb als Sieger hervorgegangen. „Ich war von Anfang an für das Projekt“, sagt Pichler, „das Konzept ist ideal, um die beiden Sprachgruppen näher aneinander heran zu bringen.“ Die Baukosten betragen 3,6 Millionen Euro. Hinzu kommen noch 550.000 Euro für die gesamte

„Wir haben die Photovoltaik-Anlage durch ein Variante-Projekt genehmigt. Von Problemen und Briefen weiß ich nichts.“

Roland Pichler

Einrichtung; und 65.000 Euro für die Photovoltaikanlage. „Mit der Stromerzeugung durch die Platten erzeugen wir ausreichend Strom, um den Verbrauch des Hauses zu decken“, ist Pichler stolz. Der Bürgermeister weiß auch vom Unmut und den Diskussionen im Dorf, was die neuartige Architektur des Gebäudes angeht. „Wie immer gibt es Befürworter und Gegner in einem Dorf“, sagt er, „das ist die allgemeine Diskussion.“

Im Mai ist es dann so weit. Dann wird die Bibliothek für alle Bürger zugänglich gemacht. Und für Strom ist bis dahin auch gesorgt.

**Name von der Redaktion geändert*